

## Knapp einen Monat in Masatepe

Die Zeit vergeht schnell. Nun bin ich schon knapp einen Monat in Masatepe und ich fühle mich gut. Ich lerne jeden Tag neue Leute kennen, interessante Menschen, die etwas zu erzählen haben. Ich höre gerne zu und bin stets in eine Konversation eingespannt. Abends ist es hier sehr ruhig, nur am Wochenende ist was los. Samstags morgens stehen Christian und ich sehr früh auf um Professor Dolores zu „La Sabanita“ zu begleiten, eine Schule die außerhalb des Stadtkerns von Masatepe liegt. Der Bus schafft die 20 Kilometer über unbefestigte Straßen gerade so, bevor der Regen einbricht. Gema begleitet uns. Dort angekommen werden wir auch gleich als Lehrkraft in Englisch eingesetzt und unterrichten eine Klasse, die kurz vor ihrem Abschluss steht. Eine Enttäuschung für uns, da die Schülerinnen und Schüler starke Probleme haben einen kurzen Vortrag über sich selbst zu halten. Wir schaffen es nicht die jungen Menschen, die teilweise älter sind als wir, zu motivieren. Wer mich an diesem Tag motiviert hat, ist Professor Dolores. Er ist 72 Jahre alt geworden und lehrt mit einer Hingabe, die fasziniert. Die Arbeit in „La Sabanita“ ist freiwillig und unentgeltlich, so treffen wir Lehrer, die von Ihrem Idealismus und dem Willen etwas ins Positive zu verändern getragen und angetrieben werden. Dennoch ist es erschreckend, dass nach fünf Jahren Englisch ein solch enormes Defizit in der Sprache existiert.

Einige positive und motivierende Ereignisse, sowie Bekanntschaften folgen. Ich lerne Jimmy kennen, einen doch jungen Lehrer aus Matagalpa. Er arbeitet unter der Woche in der „Fundacion de Luisa Mercado“ in Masatepe. Sein Englisch ist sehr gut und er wirkt interlektuell. Wie er mir erzählt arbeitet er in einem Projekt eines Unternehmens aus Matagalpa, welches „routa del Café para jovenes“ heißt. Das Unternehmen ist von einem türkischen Investor gegründet worden und nennt sich „State, Street, coffee, Nicaragua“. Dieses Projekt fördert die schulische Ausbildung von Kindern in ganz Nikaragua. Das Prinzip ist ähnlich dem „Schneeballprinzip“, da Jimmy andere Lehrer werben soll, die sich in dem Projekt gegen ein Entgelt von US\$ 200 engagieren wollen. Es folgen selbstreflektierte Gespräche über die nikaraguanische Kultur, seine Kultur. Er ist in diesem Projekt stark ambitioniert.

Eine Verbindung zur Heimat knüpfte ich am 2.10.2008. An diesem Donnerstagabend ist ein Akkordeonkonzert eines deutschen Musikdozenten

der Kölner Musikakademie. Sein Name ist Edwin Buchholz. Er ist für zwei Wochen auf Tournee durch zentral und Lateinamerika. Eine schöne Interpretation klassischer Stücke, und mir tut es gut mal wieder ein wenig Deutsch zu sprechen. An diesem Abend lerne ich den stellvertretende Botschafter aus Deutschland, Christofer Burger, kennen. Er ist mit seiner Frau an diesem Abend in der Fundacion und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit der Botschaft in Managua. Beide sind nicht älter als 35 Jahre. Auf Anhieb verstehen wir uns gut und reden und reden. An diesem Abend wird es spät. In den nächsten Tagen tritt der Alltag wieder ein. Die Stunden in Englisch Deutsch und Französisch sind immer noch sehr gut besucht. (Französisch müssen wir jetzt auch aufteilen, da es immer mehr Schüler sind, die auch etwas lernen wollen.) Mit Marcel zusammen werde ich wahrscheinlich einen Kochkurs für die europäisch, mediterrane Küche anbieten. Eines der Hauptgesprächsthemen hier ist das Essen.

Mein persönlicher Austausch der Kulturen entwickelt sich von Tag zu Tag. Ich lerne die hiesigen Gerichte zu kochen, den Tanz und die Sitten und Gebräuche kennen. Ich koche für meine Gastfamilie mit Feuer, da das Gas ausgegangen ist. Ebenfalls eine neue Erfahrung für mich. Ein Großteil des Barrios „Jalata“ in Masatepe in dem ich wohne kocht noch mit Holz, da die Menschen hier kein Geld haben sich Gas zu kaufen. In den vergangenen Tagen gab es einen Engpass in der Reisversorgung, sodass der Preis an einigen Verkaufsständen beinahe willkürlich bestimmt wird. Der Preis reguliert sich wieder. Dieses Beispiel zeigt die fehlende Stabilität oder Konstanz in der Grundnahrungsmittelversorgung. So gibt es hier regelrechte „Hamsterkäufe“ von Bohnen und Reis, wenn der Preis niedrig ist. Der Wahlkampf geht weiter. Die Allianz aus ALN und PLC verschenkt Wellblechdächer an die Leute, die auf dem Land leben. Weiterhin kauft die Allianz die Grundnahrungsmittel Bohnen und Reis ein und verkauft diese dann zum halben Preis weiter an die Menschen, die auf dem Land leben. Im Gegenzug erhofft sich die Allianz die Stimmen der „Campos“ so zu ergattern, um die dominierende FSLN zu schwächen. In Managua sieht es so aus, als wird der Kandidat der FSLN, Alexis, ein ehemaliger Boxweltmeister, neuer Bürgermeister.

Viele Grüße aus dem sonnigen Masatepe,

Frederic Franz